

# Mein Profil

**Aktueller Beruf:**  
Schulbegleiterin



## Berufliche Stationen/Werdegang

Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel durch familiäre Beziehungen (mein Quali ist grotten-schlecht mit einer 6 in Mathe).

In der Berufsschule wurde ich zur Überfliegerin (Lernen durch „Be-greifen“, also Anfassen, darüber reden usw.), da sich meine Ausbilder viel Zeit für mich genommen haben.

## Menschen, die mich unterstützt haben

Mein Ehemann, der in der Berufsschule mein Banknachbar war und mich beim Lernen unterstützt hat. Meine Ausbilderinnen in meinem Lehrberuf. Menschen, die meine wirklichen Fä-

## Meine persönlichen Erfolgsfaktoren

Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit, „harte, schonungslose Kommunikation“: Ich schäme mich nicht für meinen schlechten Hauptschulab-

## Meine Wünsche für die Zukunft

Einen kompletten Neuaufbau unseres Bildungssystems. Entweder Aufwertung von Haupt- und Mittelschulen oder die Abschaffung von höheren Schulen (Gymnasien, Real- und Wirtschaftsschulen), die in Zukunft durch Ge-

Im Jahr 2010 wurde ich aufgrund meiner Erfahrungen als Pflegemutter eines schwerbehinderten Kindes von einem Kinder- und Jugendhilfezentrum als Mitarbeiterin in der sozialpädagogischen Familienhilfe angeworben, ohne dass ich je Sozialpädagogik studiert habe. Dieser Träger hat meine wirklichen Fähigkeiten erkannt und mir eine einzigartige Chance gegeben.

higkeiten erkannt, an mich geglaubt und mich als Arbeitnehmerin im sozialen Bereich angeworben haben.

schluss und kommuniziere offen, was ich an unserem Bildungssystem und der entsprechenden Politik kritisiere.

samtschulen ersetzt werden. Das Abschaffen der defizitorientierten Leistungsgesellschaft: stattdessen das Fokussieren auf die wirklichen Fähigkeiten und Stärken der Schüler und die Schüler darin zu fördern.

## Mein Profil – Julia W.



### Schul-/ Berufsausbildung:

- Grundschule (1–4.Klasse)
- private Montessori-Hauptschule (bis 9.Klasse) mit qualifizierendem Hauptschul-Abschluss.
- Berufsschule und Gesellenprüfung als Raumausstatterin
- freiberuflich als Ankleiderin und Kostüm-Bild-Assistentin am Theater im Wechsel mit Zeiten der Arbeitssuche (Hartz-IV-Empfängerin)

### Grundschule:

Ich bin Jahrgang 1980 und war ein glückliches, aufgewecktes Mädchen, das gerne viel erzählt hat. Ich hatte mich sogar auf den ersten Schultag gefreut, doch von nun an ging's bergab. Schnell zeigte sich, dass ich irgendwie anders war. Die 26 Buchstaben gingen einfach nicht in meinen Kopf. In der 3. Klasse

meinte meine Mutter „Das Kind geht mir vor die Hunde.“ und so begannen die Testungen. Das Ergebnis: schwere Legasthenie bei überdurchschnittlicher Intelligenz. Es folgte eine Legasthenie-Therapie bei einer Psychologin, die vor allem mein Selbstbewusstsein wieder aufgebaut hatte.

### Hauptschule:

Mit der 4. Klasse schickten mich meine Eltern auf eine private Montessori-Hauptschule mit wissenden und verständnisvollen Lehrern und netten Mitschülern. Trotz meiner Legasthenie habe ich immer gerne meine eigenen Geschichten geschrieben. Diese Leidenschaft wurde mir dank meiner Montessori-Schule, wo meine Fehler schlichtweg irrelevant waren, auch nie verdorben. Dafür bin ich „meiner Monte“ bis heute unendlich dankbar.

das Fach ab, mit dem Wissen, mir damit die Mittlere Reife zu verbauen. Aber es ging damals nicht anders. Ich benötigte all meine Energie um ohne Nachteilsausgleich, der damals in Bayern bei Abschlussprüfungen nicht gewährt wurde, den qualifizierenden Hauptschulabschluss irgendwie zu schaffen.

Dennoch bin ich nie gerne zu Schule gegangen. Richtig schlimm wurde es, als ich Englisch lernen sollte. Es war wortwörtlich zum Kotzen. Nach drei Jahren Pflicht-Englisch wählte ich

Dank meines zweiten Therapeuten bestand ich den „Quali“. Dank der intensiven Vorbereitung hatte ich – abgesehen von Deutsch und Mathe – in allen anderen Fächer nur 1er.

### Handwerkslehre und Berufsschule

Nach der 9. Klasse Hauptschule hatte ich die Schnauze voll von Schule. Eine handwerkliche Lehre musste her. So wurde ich Raumausstatterin.

Obgleich mein künftiger Chef lieber Menschen mit Mittlerer Reife einstellte, konnte ich im Bewerbungsgespräch überzeugen. Während meine Berufsschul-Kollegen sich immer auf die Schule freuten, habe ich es gehasst. Es war vor allem auch meine Psyche, die darunter litt. Im Betrieb wollte ich nicht ans Telefon gehen, weil ich die Namen der Kunden und die Telefonnummern immer so falsch mitschrieb, dass meine Chefin sie nicht lesen konnte. Aber sie meinte, ich sei so freundlich, dass ich doch bit-

### Weg ans Theater und Englisch

So orientierte ich mich um. Aufgrund meiner niedrigen schulischen Bildung, die mich auf ein Handwerk festlegte, dachte ich an den Film und Theater-Bereich. Ich hoffte, dort durch Können glänzen zu können. Zuerst machte ich ein Praktikum der Requisite bei „Gute Zeiten Schlechte Zeiten“. Doch dort hatte ich das Problem, dass ausgedruckte Drehbücher übers Wochenende gelesen werden mussten. Durch eine Maßnahme vom Jobcenter, landete ich bei einer freien Tanz-Kompanie in Berlin. Ich überzeugte durch planerisches Können und handwerkliches Geschick. So begleitete ich die englischsprachige Kompanie als Ankleiderin beim Kostüm auf zahlreiche Gastspiele durch die ganze Welt. So war ich auch in Indien, als ich noch kaum ein Wort Englisch konnte. Um mein Englisch zu verbessern, lernte meine ältere Schwester mit mir. Für ihre Geduld bin ich ihr heute noch unendlich dankbar.

te weiter ans Telefon gehen sollte. Auch wollte ich keine Kunden beraten, da ich auch Probleme hatte, die dreistelligen Preise der Stoffe laut vorzulesen. Letztlich habe ich meine Raumausstatter-Lehre abgeschlossen. Bei der praktischen Prüfung war ich die Drittbeste. Die theoretische Prüfung dagegen habe ich gerade so bestanden.

Ich habe noch ein Jahr in diesem Betrieb weitergearbeitet, und dann zog es mich nach Berlin. Am Anfang versuchte ich noch, weiter als Raumausstatterin zu arbeiten. Doch meine Haupttätigkeit, das Polstern, gehörte zu den aussterbenden Berufen.

Das ständige Auf-Reisen-Sein und danach immer wieder der ständige Ärger mit der Leistungsabteilung des Jobcenters raubten mir letztlich die Nerven. Es folgten zahlreiche Praktika und schlecht bezahlte, befristete Jobs an kleinen Theatern.

Ich hoffte, durch meine erworbenen praktischen Erfahrungen auch bei Stellenangeboten größerer Theater überzeugen zu können. Doch bei den besser bezahlten Assistenten-Jobs wurde ein abgeschlossenes Studium im Bereich der Ausstattung verlangt. Ich schickte dennoch unzählige Bewerbungen. Obgleich ich mich immer mehr für Bühne interessierte, landete ich immer wieder beim Kostüm. Die letzten Jahre vor Corona arbeitete ich meist in Bremen für größere Oper-Produktionen, wo ich die festen Strukturen sehr schätzte.



Mittlerweile waren 20 Jahre im künstlerischen Bereich mit Hartz-IV vergangen, und so langsam war ich zu alt und zu erfahren für den Assistenten-Job geworden. Dazu kam, dass ich, bedingt durch die Legasthenie, fast alles, was mit Lesen und Schreiben zu tun hatte, am liebsten in meiner Freizeit, an meinem eigenen

### Traum zerplatzt

Mein großer Traum, vielleicht doch noch zu studieren, war bereits vor 10 Jahren zerbrochen. Denn ich war mit 30 Jahren bereits zu alt für die Übernahme von Therapie-Kosten durch die Jugendhilfe, auf BAföG hatte ich keinen Anspruch mehr und das Jobcenter fühlte sich für schulische Qualifikation nicht zuständig. Letzt-

### Corona und neue Ziele

Dann kam Corona! Die letzten Jobs am Theater brachen weg. Ich war mittlerweile 40 geworden und die Vorstellung bis zu Rente so vor mich hinzukrebsen, erfüllte mich nicht mit Zuversicht.

### Heute (2022)

Letztlich wurde meine Hartnäckigkeit belohnt. Ich fand das Duden-Institut am Alex, die auch Englisch-Therapien anbieten und bereit waren, mich aufzunehmen. Meine Familie sprang als finanzieller Förderer mit ca. 300 € im Monat ein. Zudem fand ich auch den AOB in den Mehring-Höfen, die Lese- und Schreib-Kurse für Erwachsene für kleines Geld (max. 10

Laptop erledigen wollte, wo ich die nötige Ruhe hatte. Am Ende bekam ich schlechte Laune, wenn ich länger als 10 Stunden am Tag arbeiten musste mit dem Wissen, dass das teils freie Wochenende für Kostümlisten und Szenarios draufging.

lich ging ich zu einem Verhaltenstherapeuten, um meine Wut auf alle und jeden, der gut und gerne Bücher lesen konnte, abzubauen. Was auch erstaunlich gut funktioniert hatte. Doch meine Abneigung gegen Bücher blieb erhalten und auch mein geringes Selbstwertgefühl.

So steckte ich mir neue erreichbare Ziele. Ich wollte die Mittlere Reife haben und das nicht nur für eine zweite Ausbildung, sondern auch für mich und mein Seelenleben.

€ im Monat) anbieten. Dort mache ich jetzt einen Lese-Kurs in einer kleinen, sehr individuellen Gruppe. Ich erhoffe mir, dass ich durch die Übung entspannter mit dem lauten Lesen umgehe, denn einen psychischen Zusammenbruch beim Lesen kann ich für meine ausstehende Englisch-Prüfung so gar nicht gebrauchen.

### Immer Ärger mit dem Jobcenter

Dass mir besonders das Jobcenter mein Leben schwer machte und null Verständnis für mich als Legastheniker hatte, gehört seit 20 Jahren zu einer bitteren Pille, die ich immer wieder schlucken muss. Gerade wenn ich wieder einmal einen kurzfristigen, befristeten Job beim

### Legasthenie im Erwachsenenalter

Umso tiefer ich in das ganze Thema „Legasthenie im Erwachsenenalter“ vorrückte, um so verärgerter wurde ich. Ich wollte nicht immer der Sonderfall der Sonderfälle sein, wie damals in der Montessori-Schule. Wenn das Thema dann doch mal zu Sprache kam, wie auch in der Berufsschule, hatte ich nie Hemmungen, offen zu meiner Legasthenie zu stehen. Ich war es nur leid, immer und immer wieder auf meine Defizite hinzuweisen, um dann zu merken, dass mir ohnehin keiner helfen würde oder könnte.

Ich habe immer wieder versucht, das Thema Legasthenie aus meinem Leben zu verbannen. Aber es hört und hört nicht auf. Die traurige Tatsache ist, dass Legastheniker strukturell weiter diskriminiert werden.

Diesen Menschen, ob nun mit Störung und Schwächen, wird der Weg so schwer gemacht, dass sie letztlich aufgeben und sich aus der Gesellschaft zurückziehen. Für diese Menschen möchte ich als „dumme“ Hauptschülerin, vielleicht auch mit einem überdurchschnittlichen IQ sprechen, die sich wie ein funktionaler Analphabet durch den öffentlichen Raum bewegt und ohne Computer in dieser Welt der Schriftsprache hilflos verloren wäre.

Theater hatte, begann das Jobcenter mich mit Briefen zu bombardieren, die mich regelmäßig in die Verzweiflung trieben. Ich fühlte mich so unter Druck gesetzt, dass ich für diese Zeit zu Nichts mehr in der Lage war.

Wenn ich dann meinen beruflichen Werdegang beschreibe, könnte man denken, ist doch OK. Der ist doch auch nicht anders als bei anderen Menschen. Das stimmt vielleicht, doch der Unterschied ist: Ich hatte nie eine große Wahl. Im Grunde konnte ich immer nur durch eine der wenigen Türen gehen, die sich für mich öffneten. Die meisten jedoch blieben und bleiben mein Leben lang fest verschlossen und das nur, weil ich eine Legasthenie habe, für die ich nichts kann. Doch durch das verdammte Lesen und Schreiben, das immer und überall als zu können vorausgesetzt wird, bleibt der im Vorteil, der Lesen und fehlerlos Schreiben kann.

*Julia W.*

# Mein Profil



- ▶ **Aktueller Beruf:**  
Sachbearbeiterin Boden-, Grundwasserschutz und Abwasser
  
- ▶ **Mein Werdegang:**
  - Abschluss Hauptschule und Realschule
  - Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik
  - Fachhochschulreife (Technik)
  - Studium Ökologie und Umweltschutz
  
- ▶ **Mein Weg ans Ziel – Wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Situation zu erreichen:**
  - mein Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Themen
  - meine Willensstärke
  - analytisches Talent
  
- ▶ **Der für mich wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?**
  - Neugierde, Interesse – Ich wollte nach der Ausbildung mehr erfahren.
  - Mut
  
- ▶ **Meine persönlichen Erfolgsfaktoren**  
Abschluss meines Studiums
  
- ▶ **Meine Wünsche für die Zukunft**
  - frühe Förderung
  - Unterstützung für Eltern mit dieser Herausforderung
  - kein lautes Vorlesen vor der Klasse (als Pflicht)
  - nicht nur auf Schwächen der Schüler\*innen schauen

## Mein Profil



### ▶ Aktueller Beruf:

Fachlehrerin für Förderschulen

### ▶ Berufliche Stationen/mein Werdegang:

- Krankenschwester Ausbildung, Abschluss examinierte Krankenschwester
- Studium Pflegepädagogik, Abschluss Diplom-Pädagogen für Pflege
- Lehrerin für Pflegeschule an einem Fachseminar für Altenpflege
- Wundmanagerin bei einem Fachhandel
- Integrationshelferin an einer Förderschule
- Pädagogische Unterrichtshilfe an einer Förderschule
- Fachlehrer Ausbildung für Förderschulen
- Fachlehrerin an einer Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung
- Aktuell Bewerbung um eine Höhergruppierung als Lehrerin, bevorstehende Revisionsstunde.

### ▶ Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Aufgaben, nachmittags immer einen Aufsatz schreiben, und ich erhielt Förderunterricht. Ich sollte Esperanto lernen, später nicht so viel Probleme. Bin nur unter Vorbehalt auf die Realschule gekommen. Hatte auf der Realschule bis zur siebten Klasse immer Förderunterricht und zweimal die Woche zu Hause Nachhilfeunterricht in den Fächern Englisch und Deutsch, ab der siebten Klasse auch noch französisch. Nachhilfe-Unterricht hatte ich bis zur zehnten Klasse, ein- bis zweimal wöchentlich, auch in den Ferien.

Ab der siebten Klasse wurden im Deutsch-Unterricht keine Diktate mehr geschrieben. Interpretationen und Aufsätze fielen mir viel leichter, und es wurde nicht mehr auf die Fehler geachtet, beziehungsweise sie wurden nicht mehr in die Benotung mit eingerechnet.

Ich war immer sehr gut in den naturwissenschaftlichen Fächern und Mathe und Sport,

wodurch ich die Noten in Deutsch, Englisch und Französisch ausgleichen konnte. Mein Fachabitur habe ich im sozialen Bereich gemacht. Dort hatte ich Schulkollegen, die Probleme in Mathe hatten, und mir die Klausur in Deutsch, Englisch geschrieben haben und ich ihnen die Mathe Lösung gegeben habe.

In der neunten Klasse haben mich meine Eltern zu einem Legasthenie-Schreibmaschinenkurs angemeldet. Dies hat mir sehr viel Spaß gemacht und aus heutiger Sicht sehr geholfen. Da ich mich nicht mehr auf die motorische Umsetzung des Schreibens konzentrieren musste, sondern nur noch auf die Rechtschreibung.

Ich konnte sehr gut auswendig lernen, was mir half, die Krankenpfleger-Ausbildung mit sehr gut zu bestehen.

Im Studium hatte ich Freundinnen, die mir bei den Hausarbeiten und der Diplom-Arbeit sehr viel geholfen haben. Die mündlichen Prüfungen

## Mein Profil



### ▶ Aktueller Beruf:

PKA Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte

### ▶ Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Grundschule (1 Klasse wiederholt/Le-gasthenie festgestellt) – Gesamtschule 1/2 Jahr und ich musste dann auf die Hauptschule wechseln (Die Lehrer woll-ten mich damals auf die Sonderschule schicken, da ich im Unterricht nicht mit-gemacht habe).

Ausbildung zur Zahnarthelferin (3 Mo-nate – ich wurde nach der Probezeit nicht

übernommen), 2-jährige kaufmännische Berufsschule (dort habe ich dann meine mittlere Reife nachgeholt mit einem 2-er Durchschnitt).

Ausbildung zur Pharmazeutisch-kaufmän-nischen Angestellten (PKA).

Seit 13 Jahren bin ich im Berufsleben.

### ▶ Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Als Kind war ich immer sehr ruhig und habe lieber gemalt oder auch alleine ge-spielt. Lesen oder Schreiben lag mir ein-fach nicht, und ich hatte auch keine Freude daran. Mathematik hat mir auch keinen Spaß gemacht. Kunst, Musik, Handarbeit, Anime, Filme und Tiere liebe ich über al-les!!! Mir wurde durch meine Lese-Recht-schreibschwäche schon früh vermittelt, dass ich nicht so intelligent sei wie andere Kinder. Das ist seit der Grundschule so und zieht sich durch mein Leben. Meine Eltern haben 4 Kinder, und wir haben die-ses Problem fast alle. Meine Mutter und meine jüngste Schwester nicht. Meine jüngste Schwester hat größere Probleme

beim Rechnen, war aber dafür super in Deutsch! Wir haben das wohl von meinem Vater vererbt bekommen. Ansonsten kenne ich aber keinen in der Familie, der dieses Problem auch hätte. \*Zum Glück!\*

Ich habe allerdings immer gerne gelernt. Dass ich manchmal für dümmer gehal-ten wurde oder auch werde, hat mich ei-gentlich eher dazu motiviert, immer mehr wissen zu wollen. Ich bin ein sehr ruhiger Mensch, da ich viele Gespräche für sehr überflüssig halte. Was irgendwelche Leu-te irgendwo machen und mit wem, inter-essiert mich eben nicht so doll! Ich bin zudem ein recht religiöser Mensch und glaube an Gott. Das habe ich schon als



Kind getan. Religion war auch eins meiner Lieblingsfächer. Ich halte mich auch gerne an den Buddhismus. Der hat tolle Ansätze, was das menschliche Miteinander angeht. Oft bin ich doch sehr traurig und war auch schon wegen Essstörungen und Depressionen in Behandlung. Ich habe mich immer irgendwie durchgebissen, obwohl mir teilweise komplett die Lebenslust verloren gegangen ist. Ich lasse mich meist ein-

fach treiben und sehe dann, was kommt. Trotzdem habe ich eine gute Anstellung, eine kleine Eigentumswohnung (45qm<sup>2</sup>), 3 Kaninchen und ein eigenes Auto. Lesen tue ich aber mittlerweile total gerne! Wenn ich nur für mich lese, habe ich da gar keine großen Probleme. Nur anderen etwas laut vorzulesen oder auch das Schreiben fällt mir schwer. Ich übe eigentlich jeden Tag.

► **Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?**

Einige Lehrer oder auch bekannte Persönlichkeiten haben mich motiviert und geprägt. Die Lehrerin in der 1. Klasse war total überfordert. Ich habe nichts verstanden. Wirklich gar nichts! Ich wusste einfach nicht, was sie von mir wollte und hatte hinterher richtig Angst, da die anderen Kinder mich dann immer ausgelacht haben, wenn ich nichts gesagt habe oder die falsche Antwort gegeben habe. Meine Klassenlehrerin auf der Hauptschule hat mich sehr unterstützt. Sie hat mich auch immer gefördert. Auf der Berufsschule gab es auch einen Lehrer. Im 1. Jahr habe ich Deutsch immer geschwänzt, da die Lehrerin, die wir damals hatten, nur vorlesen ließ. Das konnte ich ja nicht so gut, und ich wollte mich vor den anderen nicht lächerlich machen. Ich habe dann auch eine 5 bekommen, da ich bei den Arbeiten doch immer anwesend war. Damals sind viele nicht zum Unterricht erschienen, und die Lehrerin hat es nicht wirklich gestört. Im 2. Jahr hatten wir einen neuen Deutschlehrer! Der war so super. Der hat auch sofort

gemerkt, was bei mir nicht stimmt. Ich kann jetzt nicht lesen, weil ich Halsschmerzen habe oder ich müsste mal auf die Toilette, ohne meine Brille geht das nicht so gut...Ich habe mich natürlich immer total geschämt. Vorlesen und Schreiben kann doch jeder... außer ich eben! Bei ihm hatte ich NIE das Gefühl, dass er mich vorführen würde. Als wir dann Andorra von Max Frisch durchgenommen haben, sollten wir ein bildliches Portrait von Andri anfertigen. Da war mein Lehrer wirklich begeistert. Malen war schon immer das, was ich eigentlich gut kann und auch gerne mache. Wenn auch nicht immer. Das fühlt sich dann schon echt gut an. Auch viele bekannte Persönlichkeiten haben mich motiviert u.a. aus der Bibel, der Dalai Lama oder auch Mahatma Gandhi. Ich liebe spirituelle Bücher, Biografien oder Fantasy Romane. Filme schaue ich unglaublich gerne...da gibt es echt wirklich tolle! Genauso anders wie ich, „Die Hütte“, „Hachiko“ oder auch Hayao Miyazaki Filme sind so schön! Danach fühlt man sich echt besser.

► **Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?**

LIEBE! Häufig wirklich schwierig, aber unglaublich wichtig! Ob sich selbst oder anderen gegenüber. Wenn ich mit irgendeiner Situation nicht zurechtkomme, bitte

ich einfach Gott mir zu helfen. Er ist immer da. Der Gaube hilft immer! Viel mehr braucht man da eigentlich wirklich nicht.

► **Was sind meine Wünsche für die Zukunft?**

Ich wünsche mir, dass die Gesellschaft anders mit Menschen umgeht, die eben etwas anders lernen. Es gibt nun mal nicht DEN MENSCHEN und DIE LERN-METHODE!

ich jetzt leider keine Zeit habe. Das war soo schlimm für mich! Das hätte mir wirklich Spaß gemacht. Das schränkt einen schon sehr ein und schlägt aufs Gemüt...

Ich möchte mir zudem noch mal Hilfe holen. Also eine Therapie machen, um meinem Neffen irgendwann vorlesen zu können. Er hatte mich einmal gefragt, und ich musste ihm dann sagen, dass

## Mein Profil: Kai



### ▶ Aktueller Beruf:

freier Künstler

### ▶ Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Im 6. Schuljahr erfuhr ich: Ich bin Legastheniker. Eigentlich war es doch Faulheit, die mir die 6 in Latein und die 5 in Englisch auf dem Gymnasium einbrachte. Aber es war gerade der Englischlehrer, der mit meinen Eltern sprach, ihnen einen Intelligenztest nahelegte, wohlwissend, dass der Legasthenetest mit dabei sein würde. Tja, Sitzenbleiben oder Schulwechsel? Ich entschied mich für die Realschule: Es folgte eine glückliche Schulzeit, die mich am Ende zum stellvertretenden Schulsprecher, Klassen- und Kurssprecher machte; so war ich meiner damaligen Liebe sehr nahe. Danach ging es wieder aufs Gymnasium, meiner Liebe hinterher. Was folgte war durchwachsen, was aber an anderen Faktoren lag, die auf mein Leben wirkten – die Trennung meiner Eltern.

Die Grundschulzeit habe ich dank einer von mir geliebten Lehrerin gut überstanden und trotz familiärer Härte in ihr immer einen verständnisvollen Partner gefunden – ich bin ihr heute noch dankbar. Vielen Dank, Frau Bühnert.

Ich wurde Künstler, das Elternhaus zerbrochen, fand in einem kleinen Theater Arbeit und eine Familie, in der es zwar auch Haifische gab, aber die meinem speziellen Wesen mit Offen-

heit und Zuneigung begegnete. Dann kam eine wilde Zeit in einer Großstadt, abends kellnern, um die Proben tagsüber machen zu können. Ich glaube, ich war fleißig, aber auch maßlos, was mir manche Probleme einbrachte.

Es waren auch gesellschaftlich akzeptierte Erfolge dabei – internationale Schillertage oder Theaterfestivals. Lernen fiel mir schwer, ich schätze den zeitlichen Aufwand, um einen Text zu lernen, mindestens auf doppelt so hoch ein, wie von Kollegen.

Trotzdem habe ich meinen Weg, meine Nische, gefunden und arbeite seit vielen Jahren auch als Dozent und Sprecherzieher für angehende Sprecher und Schauspieler.

Seit mein Sohn auf der Welt ist, auch ein Linkshänder, auch bestätigte Lese-Recht-schreib-Störung, beschäftige ich mich wieder mehr mit der Bedeutung dieser Schwäche für mein Leben. Jetzt bin ich 56 Jahre alt und beim Schreiben am Computer passieren mir dieselben Dreher und Doppelungen wie damals – das hat sich nie geändert.

▶ **Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?**

In der Jugend war ich sehr allein, und es waren einzelne Lehrer, die einen Schutzwall bildeten, sowohl emotional als auch organisatorisch.

Jetzt ist es mein Sohn, der mit den gleichen Dämonen ringt, und dem ich ein Freund und Mentor sein will.

▶ **Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?**

Als Kind hatte ich einen Traum, der mir die Gewissheit gab, erfolgreich zu sein. Ich sah mich auf der Bühne und mir jubelten die Menschen

zu und ich wurde von allen geliebt – zeitweise ist mir dieses Leben geglückt und das trotzdem.

▶ **Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?  
Was sind meine Wünsche für die Zukunft?**

Ich habe meine LRS versteckt; wenn ich es nicht will, kann keiner erkennen, dass ich diesen Felsbrocken mit mir tragen muss. Langsam werde ich älter, und ich wünsche mir, dass es von der Gesellschaft mehr Anerkennung für

die Menschen, die diese Behinderung haben und trotzdem Nettosteuerzahler ihr Leben lang sind, gibt. Es sollte eine Anerkennung in Form der Anerkennung der Schwerbehinderung geben – vielleicht 30–50%.

## Mein Profil



▶ **Aktueller Beruf:**

Fachanwältin für Medizinrecht und Ärztin

▶ **Berufliche Stationen/mein Werdegang:**

- 1991 Abitur Maria-Ward-Gymnasium (1,7),
- danach Medizinstudium, teils parallel Jurastudium,
- Abschlüsse: Staatsexamen und Promotion

▶ **Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?**

Legasthenie plus Hochbegabung ist eine Kombination, die es ermöglicht, seinen Lehrern/Hochschullehrern eine begabungsgerechte Förderung abzuverlangen und sich gegen Diskriminierung zu wehren.

▶ **Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?**

Meine Freude am Wissen! Trotz Legasthenie das Lesen und Schreiben gelernt zu haben. Ich habe es geschafft, in meinem Leben jede Prüfung mit Anerkennung zu bestehen, obwohl mir dies einige zuvor als unmöglich abgesprochen hatten.

▶ **Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?**

Ausdauer, Hartnäckigkeit, Wissensdurst, Führungsstärke, das Glück, trotz Legasthenie mittlerweile gut zu lesen (manchmal auch 1 Buch in kürzester Zeit). Ich lasse mich von niemandem diskriminieren

▶ **Was sind meine Wünsche für die Zukunft?**

Ich wünsche meinem Sohn, der eine schwere Legasthenie hat, endlich Lehrer, die ihn begabungsgerecht fördern wollen. Meiner Tochter, die keine Legasthenie hat, wünsche ich die Erkenntnis, was man mit hoher Begabung leisten kann, wenn man das möchte.

## Mein Profil: Maik Kantorek



- ▶ **Aktueller Beruf:**  
Sozialarbeiter | Sozialpädagoge (B.A.)
  
- ▶ **Mein Werdegang:**  
Schulabbrecher in Regelschulzeit, später mit Studium der Sozialen Arbeit, Projektleitung in einem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit und Autor.  
Mitte 30 zweiter Bildungsweg, Hochschulzugangsberechtigung über sogenannten Immatrikulationskurs.
  
- ▶ **Mein Weg ans Ziel – Wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Situation zu erreichen:**  
Meine Stärken zu entdecken und diese in den Vordergrund zu stellen – und nicht meine Defizite. Analytisches Talent.  
Kreativität und Zielfokussierung.
  
- ▶ **Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator:**  
Meine zentrale Motivation war das Gefühl, dass ich beruflich ein Leben führen muss, das mir in keiner Weise entspricht, verbunden mit dem tiefen Wunsch, dies zu ändern. Meine Frau, die immer zu 100 % hinter mir steht.  
Menschen, die mich auf meinem zweiten Bildungsweg inspiriert oder unterstützt haben.
  
- ▶ **Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren:**  
Reflexion (meiner Veränderungsprozesse)
  - Bewusst Entscheidungen treffen
  - Die konsequente Anwendung meiner persönlichen „Erfolgsformel“:
$$\text{Zielerreichung} = \frac{\text{Stärken} - \text{Schwächen} \times \text{Ressourcen}}{\text{Anforderung}}$$
  
- ▶ **Was sind meine Wünsche für die Zukunft:**  
Dass das Bildungssystem zukünftig allen Schüler\*innen hilft, die eigenen Stärken zu entdecken und sie nicht auf ihre Defizite reduziert. Gesamtgesellschaftlich eine andere Sichtweise auf Legasthenie.  
Dass ich mit meinem Buch „Kein Anfang ohne Ende“ für den einen oder anderen ein Vorbild sein kann.

# Mein Profil: Christopher

Hallo,

ich bin Christopher aus Erlabrunn bei Würzburg. Ich bin 26 Jahre alt, habe Legasthenie und arbeite bei der Lufthansa.

Ich habe es trotz Legasthenie geschafft, meinen Traum-Beruf als Fluggerätmechaniker zu erlernen. Der Weg dorthin – zu meinem Traum – war nicht einfach.

Ich musste nach Frankfurt zur Berufsschule und in Hessen lief das alles anders mit der Legasthenie als in Bayern. In Bayern hatte ich ein Attest – in Hessen wurde das nicht anerkannt. Deshalb hatte ich im ersten Jahr in der Berufsschule, trotz viel Mühe und Unterstützung meiner Eltern, ein sehr enttäuschendes Zeugnis. Im praktischen Bereich konnte ich mit meiner Leidenschaft überzeugen. Weil der hessische Erlass anders war, wurde ich nicht als Legastheniker anerkannt, und die Rechtschreibung wurde benotet.

Nach vielen Gesprächen mit der Schule, meinem Arbeitgeber und dem hessischen Legasthenieverband, lief es dann in den nächsten Jahren besser. Mein Arbeitgeber hatte nie zuvor so einen Legasthenie-Fall gehabt. Zuerst wussten sie nicht damit umzugehen, aber um mich schulisch zu unterstützen, haben sie mir

eine Tutorin zur Hilfe gestellt. Später, durch ein neues psychologisches Attest, wurde meine Legasthenie in Hessen doch anerkannt, und ich habe beide IHK-Prüfungen bestanden.

Und so wurde ich, kurz gefasst, zum Flugzeug-Mechaniker des größten Passagierflugzeuges der Welt, der A380. Meine Arbeit mit den Flugzeugen und die Herausforderungen der Technik machen mir sehr viel Spaß.

Die Legasthenie beeinträchtigt mich in meinem Beruf kaum. Ich habe gelernt, damit umzugehen und sie als Teil von mir zu akzeptieren.

*Christoph*

**Mein Profil**

Aktueller Beruf: Dipl Ing (FH) 43 Jahre

**Berufliche Stationen/mein Werdegang:**

1974 Einschulung 1975-77 Sonderschule 1977-81 Tz  
 1981-85 Realoberschule 85-86 Auslandschüler USA 86-88 Fz  
 1988-89 Bundesw 15 89-93 FH Studieren  
 seit 1994 arbeitsfähig als Dip Ing (FH)

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Viel Zusatzeübungen mit Freundin meiner Mutter von 77-80 vor allem Lesen und Hörbuch. großer Ausgleich und Anerkennung über Sport. viel Kritik durch Sport und vereinzelt sehr selbständige nachfrageorientierte Arbeitsweise, haben den Vorteil, dass ich mit in der weiteren Schullaufbahn leichter fast.

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

Das gestiegene Selbstwertgefühl kam parallel zu den sportlichen Erfolgen. Durch die gründliche Arbeitsweise habe ich über das Verständnis, nicht mit dem Lernen leichter getan, somit blieb Zeit übrig die gestärkenschwache durch üben zu reduzieren.

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Heute preuze ich vor allem, weil ich durch die gründliche Analyse Probleme von mehreren Seiten betrachten kann. Ich bin an der Schnittstelle zwischen Automation-Elektrotechnik und Anlagenbau z.B. Robotertechnik oder Reifungstechnik angesetzt. Durch das Funktionsverständnis und das Wissen über die verschiedenen Arbeitsweisen kann ich entsprechend vermitteln.

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

kleine Korrespondenzen erledige ich selbst, wichtige Schreiben werden von Kollegen oder Chef gegengelesen und gegebenenfalls verbessert. ich habe keinen Nachteil im Berufsleben wegen meiner Schreibfehler. ich hoffe mein Sohn findet schon einen Weg mit der Legasthenie umzugehen und reduziert das Fehlerpotential.

Es gibt hier keinen Termin, bis wann Sie die Rückmeldung schicken sollten, sondern wir möchten diese Profile dauerhaft sammeln, um die „Vielfalt“ zum Ausdruck zu bringen. Bitte senden Sie Ihr Profil an:

Email: [info@bvl-legasthenie.de](mailto:info@bvl-legasthenie.de)  
 Fax: 0700-285 285 285

Oder per Post an:  
 BVL  
 c/o EZB Bonn  
 Postfach 201338  
 53143 Bonn

**Wie speichere ich das Dokument ab?**

1. Gehen Sie auf „Formular drucken“.
2. Wählen Sie als Druckprogramm ein PDF-Programm aus.
3. Speichern Sie es auf Ihrem PC als ausgefülltes Dokument ab.
4. Hängen Sie dieses Dokument an Ihre E-Mail an.





## Mein Profil

Aktueller Beruf: Tierärztin



Berufliche Stationen/mein Werdegang:

nach einer nicht immer perfekten schule ( 8x fast sitzengeblieben aber immer irgendwie noch die Kurve bekommen) 1982 Abitur. Danach Studium von Biologie und Chemie da die Noten zu schlecht waren für Tiermedizin. Ab 1983 Studium der Tiermedizin. 1988 Abschluß . 1 Jahr Doktorarbeit und ende 1989 Selbständigkeit mit UlrichMöhnle ( ebenfalls Tierarzt) 1992 endlich nach diversen Rückschlägen( zu viele rechtschreibfehler) der Dr. ist geschafft.

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Viel Nachhilfe ( auch wenn es nichts brachte) Lehrer die gesagt haben so dumm ist sie doch nicht .Vor dem Abitur habe ich einen Lehrer bekommen bei dem ich schon 5 Jahr Nachhilfe hatte. In der Letzten Arbeit hat er alles einmal durchgestrichen und drunter geschrieben HABE KEINEN BOCK MEHR. Habe meine 4 bekommen und war glücklich. Eltern die mich Unterstützt haben und immer gesagt haben das schaffen wir. Im Studium viel viel Stress da wir Berichte über Nacht schreiben mußten ( mit der Hand) und Sprüche wie: Wenn du Legastheniker oder Außerländer bist schreibe wenigstens die Fremdwörter richtig. Alle Hürden wurden genommen und jetzt ist es nicht mehr wirklich +

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

Am wichtigsten waren meine Eltern . Mein Vater Direktor und Lehrer an einer Schule hat viel Unterstützung und Hilfe gegeben. Mich nicht auf die Sonderschule sondern aufs Gymnasium geschickt und vieles mehr. Einige Lehrer die gesehen haben das ich es nicht besser kann und versucht haben es zu berücksichtigen. Im Studium Freunde die mit mir Stundenlang handgeschriebene Berichte Korregiert haben. Mittlerweile meine Familie die mich unterstützt soweit es geht . Mein Mann korregiert wichtige Briefe und Skripten .

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Immer am Ball bleiben ,sich durch Rückschläge nicht aus dem Konzept bringen lassen. Rechtschreibung ist nicht alles. Persönlichkeit ist wichtig.

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

Bin gerade dabei einen Weiteren Abschluß zu versuchen. Alles auf Englisch und viel in schriftlicher Form. Würde mir wünschen das es klappt wenn nicht geht die Welt jedoch nicht unter. Gelernt habe ich trotzdem unheimlich viel. ZUm weiteren hoffe ich unserer äteren Tochter genausoviel Rückendeckung gegeben zu haben wie meine Eltern, denn auch sie hat Legasthenie und macht nächstes Jahr Abitur.



#### Aktueller Beruf:

Humangenetiker / Hochschullehrer

#### Berufliche Stationen/ mein Werdegang:

SS 1967 bis WS 1972 Medizinstudium in Göttingen und Wien

06.12.1972 Staatsexamen in Göttingen

15.12.1972 - 28.02.1974 Medizinalassistent am Institut für Humangenetik, Göttingen, Chirurg.Uni.-Klinik, Göttingen, Med.Klinik, Schweningen

01.03.1974 - 28.02.1975 wiss. Assistent bei Prof. Becker, Humangenetik, Göttingen (Arbeiten über die Myotonien)

11.03.1974 Approbation als Arzt

30.06.1975 Promotion (Doktorvater Prof. Becker, Göttingen)

Thema: "Geographische Verteilung und Häufigkeit der Myotonien in Deutschland"

01.03.1975 - 31.01.1976 DFG-Ausbildungsstipendium, Prof. U. Wolf, Institut für Humangenetik Freiburg (Tätigkeit in der Zytogenetik, Prof. W.Vogel, und in der biochemischen Genetik, Prof. H. Ropers)

01.02.1976 - 30.06.1978 wiss. Assistent bei Prof. I. Hansmann, Humangenetik Göttingen (klinische Zytogenetik)

01.07.1978 - 31.08.1980 wiss. Assistent bei Prof. A. Beuren, Uni.-Kinderklinik Göttingen

6.8.1980 Zusatzbezeichnung "Medizinische Genetik"

01.09.1980 - 31.08.1981 Forschungsstipendium der DFG bei Prof. P. Harper, Cardiff (Thema: Kongenitale Myotonische Dystrophie)

01.09.1981 Akademischer Oberrat am Institut für Humangenetik, Würzburg; Aufbau der Genetischen Beratungsstelle in Würzburg

19.07.1982 Habilitation für das Fachgebiet Humangenetik in Würzburg, Thema: "Probleme in der genetischen Beratung von X-chromosomalen Muskeldystrophien"

01.01.1983 Ernennung zum Professor (C2) auf Lebenszeit in Würzburg, Leiter der Arbeitsgruppe "Genetische Beratung und Medizinische Genetik"

von WS 1984 bis WS 2010 gewähltes Mitglied des Fakultätsrates der Medizinischen Fakultät

von 1990 bis 2015 Schriftleiter der Zeitschrift „medizinische Genetik“ (seit 2007 federführend)

von 1991 bis 1993 Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V.

von WS 1992 bis SS 2007 Vertreter der Med. Fakultät im Senat der Universität Würzburg

28.10.1993 Anerkennung: Facharzt für Humangenetik

von 1996 bis 2000 Vorstandsmitglied der deutschen Gesellschaft für Humangenetik e.V.

31.07.1996 Ernennung zum Professor (C3) auf Lebenszeit in Würzburg

25.03.1997 Ernennung zum Leiter der selbständigen Abteilung Medizinische Genetik im Institut für Humangenetik der Universität Würzburg

von 1997 bis 2007 Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Bundesverbandes Legasthenie e.V.

von 1998 bis 2000 stellv. Vorsitzender des Bundesverbandes Legasthenie e.V.

von 1999 bis 2004 Vorsitzenden des Berufsverbandes Medizinische Genetik e.V.

von 2004 bis 2006 Sprecher der Fachärzte für Humangenetik an den Universitäten im Berufsverband deutsche Humangenetiker e.V.

2004 Gründung der Akademie für Humangenetik der deutschen Gesellschaft für Humangenetik e.V.

von 2004 bis 2010 Direktor der Akademie für Humangenetik der deutschen Gesellschaft für Humangenetik e.V.

von 2006 bis 2012 stellv. Vorsitzender des Landesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie Bayern e. V.

seit 01.04.2010 Seniorprofessor Universität Würzburg (kom. Leitung der Abt. Med. Genetik)

01.04.2011 Verleihung des Duchenne-Erb-Preises der DGM e.V.

von 2012 bis 2014 Direktor der Akademie für Humangenetik der deutschen Gesellschaft für Humangenetik e.V.

März 2013 Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH) auf der Jahrestagung in Dresden.

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

- 1) Die Unterstützung durch meine Eltern besonders in der Schulzeit
- 2) Gelernt zu haben mit seiner Behinderung zu leben und Hilfe zu suchen, wenn erforderlich
- 3) Die vorhandene mathematische Begabung gezielt im Beruf einzusetzen.

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

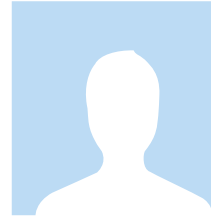
Die betroffenen Familienmitglieder in den Generationen vor mir haben auch erfolgreich ihr Leben mit Legasthenie gemeistert

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Lernen mit seiner Legasthenie zu leben und niemals aufzugeben und zu kämpfen

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

Eine größere Akzeptanz der Legasthenie und mehr Wissen über die Legasthenie in der Bevölkerung

**Mein Profil**

Aktueller Beruf: Chefarzt für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Nach einer schlimmen und frustrierten Grundschulzeit, Unter- und Mittelstufe, ging ich ein Austauschjahr in die USA. Dort wurde Motivation und der Glaube an die eigenen Fähigkeiten nahezu gelebt. Ausgestattet mit Selbstbewußtsein, Motivation und dem Glauben alles erreichen zu können was ich will schaffte ich die Oberstufe und das Abitur ohne größere Gefahr (anders als die Versetzungen vorher). Durch den Mediziner-test (in den Top 10%) bekam ich sofort einen Studienplatz in Freiburg. Von dort an ging es schnell und ohne Probleme - Studium 6 Jahre - Promotion - Facharzt 6 Jahre - Zusatzbezeichnung - MBA - Chefarzt mit 38 Jahren.

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Durch die schwere Grundschulzeit und Unterstufe halfen mir meine Eltern sowie ein Grundschullehrer, der sich damals schon (1978-82) mit dem Thema Legasthenie beschäftigte. Durch ihn bekam ich Fördermaßnahmen und ein Notenschutz wurde durchgesetzt. Meine restlichen Grundschullehrer hätten mich lieber auf einer Sonderschule gesehen. Dank meiner Eltern ging ich jedoch auf ein Gymnasium. Der Befreiungsschlag gelang mir durch mein Austauschjahr in den USA. Es verging kein Tag an dem mir mein Gastvater nicht sagte "You got nothing to lose by trying". Dieses wurde zu meinem Wahlspruch und zu meiner täglichen Motivation.

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

Meine Eltern und mein Förderlehrer, sowie meine Gasteltern in den USA. Die Erkenntnis durch Motivation, Ausdauer, den Glauben an sich selbst und keine Angst vor Fehlern haben zu müssen nahezu alles erreichen zu können. Dieses entscheidende Selbstvertrauen wurde jedoch während meines High School Jahres aufgebaut und leider nicht durch unser deutsches Schulsystem.

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Der tiefe Glaube an sich selbst alles schaffen zu können, wenn man es wirklich will.

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

Leider erlebe ich gerade, dass 30 Jahre nach meiner Grundschulzeit meine Tochter dem selben Terror an ihrer Grundschule ausgesetzt ist, wie ich es war. Ich hoffe, dass Lehrer in der Zukunft mehr Verständnis und Sensibilität für Kinder mit Legasthenie aufbringen werden und verstehen lernen, dass auch sie einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Entwicklung eines Kindes beitragen können und sich ihrer Verantwortung bewusst werden. Ganz wesentlich ist dabei ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass die Legasthenie nach 4 Wochen Fördermaßnahmen nicht vorbei und ausgestanden ist.

**Mein Profil**

Aktueller Beruf: Jugendleiter in der kirchlichen Jugendarbeit  
& Supervisor & Coach & Hausmann



Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Tischlerlehre → Arbeitsunfall → Besuch der ~~18~~ 11-jährigen  
Fachschule „Seminar f. kirchliche Berufe“ an der zu gleichen  
Naturals nicht Voraussetzung war 18 Jahre in der Jugendarbeit tätig  
Seit einem Jahr → zweites Stand bei Supervision & Coaching

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

→ Therapie & Supervisionen, die Spaß  
→ Zuspruch von Wegbegleitern  
→ wenn schulische Leistung nachrangig war  
→ Mein Frau, die oft meine Rechtschreibfehler korrigieren darf

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

→ Menschen  
→ Meine Folgebilder (Musik, Kreativität, guter Umgang mit  
Menschen)  
→ Meine Mutter → sie freute sich mit mir auch über schlechte  
Noten, trotz gemeinsamen Lernens

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

- Zu mir selbst stehen!  
- Selbst entscheiden wann & wo & warum ich mich wegen  
meiner Legasthenie auslebe!  
- Es tut gut, auch ganz „normal“ zu sein

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

- Das der Natur / Natur nicht so viel Wert beigemessen  
wird → ganzheitlicher Unterricht  
- eine „wirkliche“ Rechtschreibreform  
- Das mir Stress in der Öffentlichkeit „Fehler“ zu machen noch weniger  
wird!

Es gibt hier keinen Termin, bis wann Sie die Rückmeldung schicken sollten, sondern wir möchten diese Profile dauerhaft sammeln, um die „Vielfalt“ zum Ausdruck zu bringen. Bitte senden Sie Ihr Profil an:

Email: [info@bvl-legasthenie.de](mailto:info@bvl-legasthenie.de)

Fax: 0700-285 285 285

Oder per Post an:

BVL

c/o EZB Bonn

Postfach 201338

53143 Bonn

**Wie speichere ich das Dokument ab?**

1. Gehen Sie auf „Formular drucken“.
2. Wählen Sie als Druckprogramm ein PDF-Programm aus.
3. Speichern Sie es auf Ihrem PC als ausgefülltes Dokument ab.
4. Hängen Sie dieses Dokument an Ihre E-Mail an.

*Dieke grüße  
Wilmus Jans*



### Mein Weg ans Ziel

ich war schon vor 30 Jahren im Legasthenieförderunterricht einer hessischen Grundschule. Das war aber auch alles an spezieller Förderung die es damals gab. Notenschutz oder ähnliches war nicht denkbar. Meistens konnte ich aber die schlechten Diktatnoten irgendwie mit den Aufsatznoten und dem mündlichen ausgleichen. Sitzengeblieben bin ich nie, auch wenn's manchmal knapp war. Nach dem Realschulabschluss war für mich ganz klar, dass ich noch Abitur machen möchte. Zum Glück gab es Lehrer die es mir auch zutrauten und in der Schulkonferenz dafür stimmten. In der Oberstufe war die Rechtschreibung nicht mehr ganz so wichtig, da kam es ja mehr auf die Projektarbeit an. Obwohl mir die Rechtschreibung sicher so manche Note verschlechtert hat. Zum Glück habe ich zu einer Zeit studiert in der immer mehr der Computer und die Rechtschreibprogramme die Schreibarbeit unterstützten, deswegen gab es da keine Probleme an die ich mich erinnern kann.

In meinem Beruf rede ich mehr als ich schreiben muss und wenn erinnert mich der Computer : ).

Mit der Zeit lernt man ja auch das "Fogel" mit V geschrieben wird...

### Wer oder was war für mich die wichtigsten Unterstützungsfaktoren:

Meine Eltern waren sicher die wichtigste Unterstützung für mich und haben viele Steine aus dem Weg geräumt. Hier gab es nie den Vorwurf "du bist zu blöd" oder ähnliches. Immer Ansporn und Hilfe. Heute weiß ich, das es wahrscheinlich wenig gebracht hat aber meine Eltern haben Unsummen in Nachhilfe etc. gesteckt und immer nach Hilfen gesucht.

Lehrer die mir einen weiteren Weg nach der Realschule zugetraut haben waren auch wichtig. Hilfreich war da sicher, dass ich in der 8. Klasse die Schule wechselte und auf eine private Schule ging in der nicht nur die Deutschnote zählte.

### Was sind meine Wünsche für die Zukunft:

Das Thema Legasthenie hatte ich für mich schon längst abgeschlossen und vergessen. Bis meine Tochter in die Schule kam... kein Lehrer erkannte ihre Probleme und wir auch (viel?) zu spät. Das es 30 Jahre nach meiner Schulzeit immer noch nicht Thema ist, vor allem da sich unsere Arbeitswelt so drastisch verändert hat und kluge Köpfe so nötig sind, schockt mich immer noch.

Ich wünsche mir das dieses Potential nicht länger vernachlässigt und zum verkümmern verurteilt wird. Schule und alles andere braucht so viel Kraft, das der Kampf um Anerkennung so unnötig ist.

## Mein Profil

Aktueller Beruf: Habe keinen Erlernen Beruf



Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Ich bin 56 Jahre alt. Und habe 2003 Während Meiner Altenpflege Ausbildung einen Test gemacht. Da ich mich immer gefragt habe warum ich auf eine Sonderschule kam. Das Ergebnis lautete Legastenie. Während meiner Ausbildungszeit ,zum Ende hin. Wurde ich als dumm hingestellt. Das brachte mich so durcheinander Das ich ein Abbruch machen mußte. Heute mache ich eine Hundetrainerausbildung wo bei ich die gleiche Problematik habe. Der Ausbilder ließ sich nicht erklären wo meine Problematik besteht.

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Ich habe 29 Jahre als Pflegehelferin gearbeitet. Für mich stand immer fest mit Menschen zu arbeiten. Am Anfang meines Arbeitslebens hatte ich eine Frau die mir sagte. Es werden dir wenig Leute sagen was zu machen ist. Du mußt mit den Ohren Hören, mit den Augen sehen. Und selbst was versuchen. Daran halte ich mich bis heute dran. Ich kann gut beobachten, zusammen hängen erkennen. Gesagte Wörter umsetzen. Nur mit dem Schriftlichen sachen ist es schwer. Ich bin ein empatischer Mensch was mir sehr negativ ausgelegt wird.

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

In der Zeit als ich im Pflegeberuf war. Der Umgang mit den Menschen. Wenn sie sich wohlfühlten war es eine Bestätigung für mich. Ich besuchte viele Seminare und konnte vieles davon in die Praxis umsetzen. Auch entdeckte ich die Hunde für mich und habe auch mit und über sie gelernt.

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Mein Mut immer was Neues zu machen und es auch zu Ende bringen.  
Habe gelernt für mich kleinste Erfolge zusehen.

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

Ich möchte meine Hundetrainerausbildung machen, in einer anderen Ausbildungsstätte.



## Mein Profil

Aktueller Beruf: Projektleiter für IT Projekte, Anwendungs Betreuung für Software

Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Grundschule / Hauptschule  
Lehre zum Verkäufer  
Lehre zum Einzelhandels Kaufmann  
Nachholen der Realschule  
Nachholen des ABI (mit Ehrenrunde)  
Ausbildung zum Programmierer

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Immer hat dran bleiben. Und man auf den Tisch hauen, wenn Leute meinen Rechtschreibung sei eine Leichtigkeit. Dazu stehen. Man ist deswegen nicht dumm.

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

Word und seine Rechtschreibhilfe.  
Meine Frau, die meine Schriftstücke immer wieder korrigiert.

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Ich kann denken wie ein Computer.

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

Das man den Mut hat zu seiner Legasthenie zu stehen.





## Mein Profil

Aktueller Beruf: Selbständig (Geschäftsführer einer GmbH) Betreiber eines Fitnessstudios

Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Azubi als Maurer, dann Ausbildung zum Versicherungsfachmann (BWV), Selbständiger Versicherungsfachmann, Fernstudium Fitnesstrainer B-Lizenz (BSA), Gründung einer GmbH und Eröffnung eines Fitnessstudios

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

**Mein Wille!!!**

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

**Vorbilder**

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

**Zielstrebigkeit, Wille, Disziplin**

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

**Meine innere Mitte zu finden!**



## Mein Profil

Aktueller Beruf: Selbständig (Beratung / Produktentwicklung von Medizintechnik)

Berufliche Stationen/mein Werdegang:

Grundschule 2. Klasse wiederholt, 3.Klasse Empfehlung für die Sonderschule, dann doch Hauptschule, Realschule, Ausbildung Orthopädie Techniker Geselle, Orthopädie Techniker Meister in orthopädischer Klinik, 3 Jahre USA als Market Manager Med.Tec Industrie, Produkt Manager Med.Tec Industrie, Selbständig, Studium MSc. Neuroorthopädie, PhD Candidate Universität Groningen, NL. Vorstand einer Hilfsorganisation [www.mna-ev-org](http://www.mna-ev-org).

Mein Weg ans Ziel – wer oder was hat mir über die Jahre geholfen, meine aktuelle berufliche Station zu erreichen?

Neugierde, Träume haben und den Mut diese umzusetzen, Personen die an mich glaubten und mich unterstützen, Lebensfreude und Glück im Leben.

Wer oder was war für mich der wichtigste Unterstützungsfaktor oder Motivator?

Meine Eltern (Schulzeit), meine Frau und der Glaube an Gott

Was sind meine persönlichen Erfolgsfaktoren?

Grundschulfrust verarbeitet, nicht auf die Schwächen konzentrieren sondern auf die Stärken, Durchhaltevermögen, Mut unbekanntes Gebiet zu betreten, mich selbst und das Leben nicht zu ernst nehmen...

Was sind meine Wünsche für die Zukunft?

Neugierig bleiben, Viele spannende Abenteuer zusammen mit meiner Frau, Kinder, Firma usw. erleben. Anderen LRS betroffenen mutmachen. Traum: Gastdozent an einer Uni